

Abfahrt Deutschland



Was lange währt, wird endlich gut, heißt es doch so schön und was am 30.09.2005 begann endete nach 1594 Tagen. Stefan steckte viele Überlegungen, tausende von Arbeitsstunden und noch mehr Euros in unser Fahrzeug, das von nun an den Namen Her(r)MAN tragen sollte.

Unsere Reisepläne für den westlichen Kontinent, u.a. Kanada, mussten wir verschieben und entschlossen uns dafür im Nahen Osten zu überwintern. (Heute Abend lauschte wir einen passenden Song von "Supertramp"- mit dem Song - take the long way home...)

Nachdem wir vier Monaten bei den „armen Menschen am Oberrhein“ den heißen Sommer verbracht hatten (nur für Insider- arm, wegen der Hitze), verabschiedeten wir uns von Gabi, Aurel,



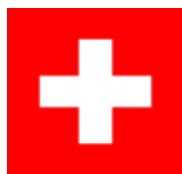
Espana und Tasko

...vielen Dank für alles und bis bald...

Mittwoch, 11.11.09 km Stand 24836 Abfahrt von Riegel, Breisgau, über die A5 in die Schweiz. An der Grenze ließen wir unseren Her(r)MAN als Camper deklarieren, d.h. 75% des Fahrzeugs mussten als Wohnmobil erkenntlich sein. Dieses wurde genauestens, mit einem Blick in den Wohnkoffer, geprüft. Mit dem Nicken des Zöllners war unser Fahrzeug nun offiziell ein Wohnmobil, wer hätte das gedacht und wir bekamen sogar die 24-stündigen Durchreiseerlaubnis für unter 20 €.

1.Übernachtung nach **319 Tages km** in Biasca (CH.)

Schweiz



Italien



Donnerstag, 12.11.09 km Stand 25155 Abfahrt von Biasca (CH) nach Venedig (I). Wir bezahlten die Mautgebühren, die unter 18 € lag, und fuhren gen Süden. Nach einigen Stunden erreichten wir unser Ziel, den Hafen von Venedig. Hier suchten wir uns einen relativ ruhigen Übernachtungsplatz. Nachdem wir alles gemanagt hatten zog es uns in die Stadt. Venedig bei Nacht ,für Romantiker wie uns, ein muss. Empfehlung: Ein Stadtplan! Den hatten wir nicht und so liefen wir über mindestens (übertriebene) tausend Brücken, bis wir auf den rechten Weg wieder nach Hause fanden. **411 Tages km.**

Freitag, 13.11.09 km Stand 25566 Abfahrt nach Patra (GR). Um 14.00 Uhr, MEZ, legte die Ikarus Pallas, von der Minoan Reederei, pünktlich ab. Kosten 460 € inkl. Kabine und Absprache den Hund im Auto belassen zu dürfen. (stressfreie Übernachtung für Hund und Mensch). Danke an das Reisebüro Vasiopulus in Stgt. die das möglich gemacht hatte.

Gesamtstrecke bis zur Fähre = 730 km

Griechenland / Peloponnes / *griechisch* Pelopónnisos Πελοπόννησος (f. sg.) ‚Insel des Pelops‘,



Samstag, 14.11.09 km Stand immer noch 25566. Ankunft nach 30 Stunden, um 20.00 Uhr griechischer Zeit (+1 Std.) in Patra. (Zwischenstopps an den Häfen von Korfu und Igoumenitsa) Die Überfahrt war problemlos, den Hund konnten wir nach Absprache aus dem Fahrzeug holen und zurückbringen, wie es uns gefiel, bzw. dem Hund. Die Crew war sehr bemüht und nett, die Fähre keine 5 Jahre alt, der Kaffee, 1 Tasse - 3 € = Wucher, die Portion Spaghetti Cabonara für 7€ essbar. Alles in Allem war die Reise kurzweilig und unterhaltsam, da wir sehr viele unterschiedliche Personen kennen lernen durften, u.a. Andreas, über den ich noch später berichten werde. Nach unserer Ankunft suchten wir uns einen Übernachtungsplatz, den wir ca. 30 km südlich von Patra, an einem Strand fanden. Der Ortsname war leider, für uns, nicht zu identifizieren...

Sonntag 15.11.09 km Stand 25596, Weiterfahrt auf der B 9 Richtung Pirgos. Leider vorbei an Kilini und Hlemoutsi. Diese Orte sollen sehr sehenswert sein, aber ein Zurück kam nicht in Frage.

Wir fanden eine schöne Übernachtungsmöglichkeit am Strand von Paleohori.

Ein sehr ruhiger, geteilter Platz, der seine "besten" Zeiten bereits gesehen hatte. Große Betonringe, die als Pflanzkübel gedient hatten, säumten das Areal. Sie platzten im Laufe der Zeit, unter dem Druck der wachsenden Bäume auseinander. Da waren Duschkabinen, denen die Türen bzw. die Amaturen, oder beides fehlten, Toiletten in denen es keine mehr gab, zerschlagene Waschbecken, die zum Teil noch an den Wänden hingen oder Scherben, die auf dem Boden lagen. Nur wenigen Einheimische oder Touristen kamen noch zum kurzen Verweilen, während eine halbhohe braune Mischlingshündin den Platz wohl ganzjährig bewachte. Sie hat einen vergessenen Wohnwagen, der etwas Abseits stand, als ihr Refugium auserkoren und wagte sich nur sporadisch hervor, um mit freundlichen Schwanzwedeln eine Mahlzeit zu erschmeicheln.

Der ca.10 km lange Strand, halb feinsten Kiesel, halb Sand, lag zu unseren Füßen. Die Idylle wurde nur durch den Müll, der überall verstreut herum lag, zu einer unansehnlichen Mixtur aus PET Flaschen und Plastikbeutel. Der Wind baut aus dem Strandgut bizarre Gebilde, aber der Mensch war bis dato nicht mächtig diese zu entfernen. Die Abendröte und die anschließende Dämmerung hüllen die Umgebung ein, bis die Nacht für ein paar Stunden den Anblick verschlang, um diesen am nächsten Morgen wieder auszuspeien. (hatte mal gerade meine poetischen, oder was auch immer)

Montag, 16.11.09 km Stand 25647 Die Nacht war äußerst ruhig, dafür sorgte die griechische Luftwaffe am Morgen für ein riesen Spektakel, ergo standen wir mit den Hühnern auf.

Nach einem gemütlichem Frühstück packten wir unser sieben oder acht Sachen und begaben uns auf die B9 Richtung Olympia.

Hügel, die bis zum Sommer 2007 dicht bewaldet waren, umschlossen einst das "Heiligtum" Olympia. Die Feuersbrunst hinterließ halb verkohlte Bäume und freie Flächen. Schon beeindruckend was übrig blieb; so gut wie nichts. Die historische Stätte selbst wurde nicht betroffen. Uns so zelebriert man hier, wie schon vor langer Zeit, alle vier Jahre, die Entfachung des olympischen Feuers vor dem Tempel der Zeus-Gemahlin Hera.

Viele Details stehen als Zeitzeugen in einem umzäunten Gelände, dass man für 8 € betreten darf. Wer sich für geschichtliches interessiert wird auch zukünftig hier gut aufgehoben sein.

Nach so viel Geschichtsunterricht fuhren wir weiter Richtung Kaiafas und erlaubten uns bei Sonnenschein eine längere Pause, an einem wunderschön See, einzulegen.

Der nächste Anlaufpunkt war die Ruine der antiken Stadt Messene. Sie wurde am Ithomi-Berg angelegt, eingebettet in eine grandiose Landschaft. Die Landschaft fanden wir, nur die antike Stadt nicht. Es gab keinerlei Beschilderung. Trotz mehrmaligen Wendens und Herumfahrens blieb unsere Suche erfolglos. Ergo fuhren wir über Valaria nach Kakamata. (Dort gab es zu unserem Erstaunen sogar zwei Lidlmärkte.) Von dort aus befuhren wir die Küstenstraße Richtung Areopoli. Die Landschaft veränderte sich und wir kamen in das Areal des Taigeto, ein Bergareal mit Höhen bis zu 2407m. Der höchste Berg namens Ag. Illias sahen wir, während unserer Fahrt, von drei Seiten. Wir hatten das Gefühl, nicht von der Stelle zu kommen, aber ein wunderschöner Sonnenuntergang begleitete und auf unserem Weg und so wurde es eine kurzweilige Fahrt. Die darauf folgende Dämmerung schlug viel zu schnell in die Nacht um. Nicht schlimm, wenn man bereits einen Übernachtungsplatz hat, aber wenn nicht...

Nach einigen vor und zurück in engsten Gassen kleiner Dörfer, nach lichtdurchträngtem Suchen mit Scheinwerfern, fanden wir dennoch ein Plätzchen in Pigi, einem kleinen Bergdörflein das zwischen Stoupa und Nomitsis im Berg eingebettet lag. Wir fuhren in die Einfahrt eines Neubaus, welcher sich in unmittelbarer Nähe der nicht viel befahrenen Strasse befand. Endlich! Der Abend war gerettet und Justin konnte auch raus aus dem Fahrzeug. **Tages km 217**

Dienstag, 17.11.09 km Stand 25864. Weiterfahrt über Areopoli nach Pirgos Dirou. Auf dem Weg verursachte der Anblick unseres Her(r)MAN's einen Unfall. Ein Peugeot-306-Fahrer fuhr auf seinen Vordermann auf, da er mit großen Augen unseren Kleinwagen bestaunte.

Mal schauen wie viele es noch werden...

In Pirgos Dirou besuchten wir die Höhle von Vlychada. Es sollte, laut Beschreibung, eine der reizvollsten Höhlen der Welt sein, die sich am Weststrand der Halbinsel von Lakonien, in der Bucht von Diros befindet.



Das Reizvolle (für uns) daran war die Lage der Höhle, die unter dem Meeresspiegel lag und somit nur per Boot besichtigt werden konnte. Nur eine kurze Beschreibung des Gesehenen:
Am Fuße der kargen Landschaft der Halbinsel Mani hat die Natur beeindruckende Stalaktiten und

Stalagmiten in hundert tausenden von Jahren entstehen lassen. Sie liegen bis zu 71m unter dem heutigen Meeresspiegel und machen deutlich, dass das Niveau des Wassers im Laufe der Jahrtausende gestiegen war. Seit 1900 wussten die Menschen von der Existenz der Höhle, aber erst ab 1949 wurde sie systematisch erforscht. Bis heute sind 14 km katographiert.

Die Höhle ist ganzjährig geöffnet und der Eintritt kostet 12 € pro Person.

Nach der Besichtigung fahren wir die lange Serpentina, die sich an den Felsen der Mani schlängeln, entlang. Oberhalb von Kotronas fahren wir auf die B39 in Richtung Githio. Kurz nach dem Ort lag unterhalb der Straße lag ein wunderschöner Sandstrand, der ein altes, verrostetes Wrack sein eigen nennen konnte.



Es liegt noch heute dort, wir nahmen es nur per Foto mit. Es wirkte im richtigen Licht wie eine Filmkulisse von Peter Pan. Hier schlugen wir natürlich unser Nachtlager auf. **133 Tages km**

Mittwoch, 18.11.09 km Stand 25997, Bevor es weiter ging, kauften wir im nächsten Lidl ein, nicht das wir sparsam sein müssten, aber noch sind uns die Produkte so vertraut...

Der Laden bescherte uns sogar noch einen freien Internetzugang, so dass wir unsere Post erledigen konnten. Nach nur **23 Tages km** blieben wir südlich von Elos an einem schönen Strandzugang stehen. Dort gab sogar fließendes Wasser aus einer Stranddusche.

Außer einem Schafhirten begegneten wir niemanden. Justin unternahm mit uns einen schönen Strandspaziergang, denn die Ziegen rochen fremd und liefen auch noch weg, ergo passten sie genau in sein Beuteschema. Apropos Beute, zurück am Fahrzeug entfachte Stefan ein Feuer und bei leckerem Salat, frischem Brot und köstlichem Grillfleisch, alles frisch aus dem Lidl (Schleichwerbung??), genossen wir den Abend. Für die Romantik danach, nahm man(n) ein kleines Lagerfeuer, zwei Gläschen Rotwein und den Sternenhimmel bei Neumond. Sorry ,aber weitere Details lasse ich weg... ;o))

Donnerstag 19.11.09 km Stand 26020. Der Tag begann gut, ein bisschen Sport, baden im Meer und ein gutes Frühstück, was will man mehr?



Doch wer ahnt schon, das noch etwas folgte, womit wir überhaupt nicht gerechnet hätten... Unser Plan war es nach Monemvassia zu fahren um dort die berühmten Ruinen und natürlich Andreas, den wir auf der Fähre kennen gelernt hatten, zu besuchen. Monemvassia ist ein mittelalterliches Ruinenstädtchen, welches auf einem eigenartig geformten Felsen erbaut und mit dem gegenüberliegenden Festland in Form einer Brücke verbunden wurde. Diesen "einigen Zugang" nennen die Griechen , die "mone embasia". Doch bevor wir die Ruinen besichtigen konnten, bemerkten ich ein Zischen am rechten Hinterreifen. Soweit so gut...was tun? Gleich den Reifen wechseln oder erst schauen oder ??? Plötzlich kam uns ein bekannter Toyota entgegen, der Fahrer war Andreas. Er bot sofort seine Hilfe an und wollte mit Stefan zur Nahe gelegenen Tankstelle fahren. Ich blieb mit Justin im Ort und schaute mich ein wenig um. Nach mehr als einer Stunde, Stefan war immer noch nicht zurück , rief ich ihn auf seinem Handy an. Er sagte mir, dass es, kurz vor der Tankstelle, den Reifen komplett zerlegt hätte. Der Druckabfall sei so rasant gewesen, dass sich die Reifenseite an der Felge aufschlitzte habe.



Ergo Radwechsel.

Andreas holte Justin und mich ab. Nachdem alles wieder verstaut war, fuhren wir zu Andreas Heim und verbrachten dort den Abend bei gerösteten Kastanien, Brot mit Öl und Knoblauch und frische gemosteten Wein. Patricia, eine Freundin aus Frankreich war ebenfalls anwesend und so wurde es ein kommunikativer Abend in drei verschiedenen Sprachen (französisch, englisch, deutsch).

20.11.09 Heute hatten wir uns zum Frühstück bei Andreas verabredet.

„Die Griechen frühstücken nicht!“, so die Aussage von Andreas. Aber er machte eine Ausnahme , die er sichtlich genoss. Es gab Tomaten mit Olivenpaste, Brot, Honig, frisch gepresster O-Saft und Kaffee. HmMMM lecker.

Gegen Mittag unternahmen wir, Stefan, Justin und ich, eine kleine Wanderung zu einer sehr alten Kapelle (fünftes Jhdt.)



Kein Tourist würde sie je finden und so waren wir froh, den Geheimtipp bekommen zu haben.

Am Abend waren wir am Haus verabredet. Andreas und Patricia kamen sehr spät zurück. Zu spät zum Kochen und so fuhren wir gegen 21 Uhr nach Monemvassia zum Essen. Dort bestellte Andreas wirklich griechisches Essen. Brot mit Olivenöl, Oliven, Feta, Käsetaschen, kl. Fische, die mit Kopf und Schwanz und Innereien frittiert und gegessen wurden (für mich ibäh). Souflaki, frisch gemachten Kartoffelstreifen, Hähnchenschnitzel und Lammfleisch. Dazu eine Karaffe Rose, Wasser und für Stefan ein Bier. Wir waren bis weit nach Mitternacht dort. Völlerei war gar nichts dagegen. Und so lagen wir später mit vollen Bäuchen im Bett, auch Justin war über die Lammkoetletts, die übrig geblieben war, sehr erfreut.

21.11.09 Nach dem Frühstück gingen wir zu Andreas. Stefan und er wollten Fotos machen. Patricia und ich kochten derweilen eine griechische Bohnensuppe.

Rezept: Man nehme weiße sehr große Bohnen (griechische), weiche sie zwei Tage vorher ein. Koche sie zwei Mal mit frischem Wasser auf und köchel die Bohnen dann ca. 45 min. In dieser Zeit schneidet man 1 Zwiebel, 2 Selleriestauden, 3 Möhren und 5 Fleischtomaten (kurz in heißem Wasser geben, häuten und anschließend passieren) und gebe das Gemüse in einen größeren Topf, gebe die Bohnen und frisches Wasser hinzu, fülle 250 ml Olivenöl (Lakudia- Achtung Werbung) hinein und würze mit Salz, Pfeffer, Oregano, Cheyennepeffer, etwas Brühwürfel und koche die Suppe ca. 1,5 Std. Zum Abschluss etwas mit Mehl andicken. Guten Appetit.

Da es sich bei der Suppe nur um eine kleine Mittagsmahlzeit handelte, fuhren die Männer in die Stadt um noch für den Abend einzukaufen. Zum Abendessen gab es die **Lakudiapfanne ala Andy.**

Für dieses Gericht braucht man einen richtigen Holzofen, heize ihn zwei bis drei Stunden mit bestem Holz ein. Lege das Lammfleisch nach Möglichkeit ca. vier Stunden in O.-öl, Zwiebeln und Knoblauch ein. Nehme eine große, sehr große Pfannen (hier sind es riesige runde Tablett) 8-10 sehr gr. Kartoffeln, viertel sie und gebe sie in diese Pfanne. Dann das eingelegte Fleisch hinzu, salzen und pfeffern nicht vergessen. Anschließend den Fleischfond darüber gießen. Mit Alufolie abdecken und ca. 2 Std. in den Ofen stellen. Die letzte halbe Std. die Folie entfernen.



Die Pfanne zwischendurch mal drehen, (das Holz lag hier nur im seitlichen Bereich). Dazu einen Salat mit Tomaten, Gurke, Zwiebel, Salz, Pfeffer und viel O-öl. Und natürlich Brot. Und da uns nach etwas Süßem war, gab es noch griechischen Joghurt mit Honig und Walnüssen. Gut das unser Her(r)MAN eine halbe Stunde Fußmarsch entfernt stand...

Sonntag, 22.11.09 Um 10 Uhr gingen wir zum Haus, dort holen wir uns noch Reisetipps, Orangen und einen Vorrat an Lakudia O-Öl (5l Kanister). Erwähnte ich eigentlich schon, das Andreas eine Olivenölplantage besaß? Nicht?



Andreas Haus lag im Berg eingebettet

Dann verabschiedeten wir uns, fuhren zu dem Kastell nach Monemvassia, dass wir ja bis dato ja noch nicht gesehen hatten. Im Eingangsbereich wurde man an Mont Sankt Michael (Frankreich) erinnert, hier gab es ebenso Geschäfte und Restaurants, die nur unser Bestes wollten. Erst nachdem man die vielen Treppen erklommen hatte, sah man die Ruinen in einem relativ gutem Zustand vor einem stehen. Die Aussicht war zudem sehr beeindruckend.



Wir blieben eine ganze Weile und genossen die Aussicht, den Tag und frische Orangen. Nach unserer Besichtigungstour fuhren wir ca. 10 km nördlich an einen fast einsamen Strand von Ariana. Ein Ziegenhirte trieb seine Herde direkt an uns vorbei. Justin kannte diese Tier ja nun schon und war etwas irritiert, als die Ziegen sehr neugierig auf ihn zu kamen.



Reisebericht Naher Osten - Teil 1 - Deutschland / Griechenland

Wir aber genossen die letzten Sonnenstrahlen des Tages und tranken deutschen Kaffee und aßen dazu griechische Kekse, die sehr süß waren.

Montag, 23.11.09 km Stand 26114 Heute fuhren wir die Küstenstraße in nördliche Richtung. Die nur teilweise gut ausgebaute Strasse wurde in den Ortschaften zu manch schwierigen Unterfangen, denn die abgelegenen Dörfer waren vor den Straßen, nicht unbedingt für Lkws, sondern mehr für Eselskarren gebaut worden. Da wir keinen großen Gegenverkehr hatten, meisterten wir auch diese engen Passagen. Hier sei mal ein großes Lob an meinen Chauffeur erwähnt. In Paralio Astros suchten wir uns einen Schlafplatz. **110Tages km**

Dienstag, 24.11.09, km Stand 26224 – Wir fuhren weiter Richtung Korinth. Vorher besuchten wir in Epidavros die historische Ausgrabungsstätte. Der Eintritt kostet 6 € pro Person. Ob es sich lohnt diese Stätte anzuschauen ist Ansichtssache. Aber man sah, dass sich die Menschen Mühe gaben. Hinzu kam noch, dass die Ausgrabungen nicht staatlich gefördert wurden, sondern durch Spenden. Ergo ist Geld immer willkommen. Auf dem Parkplatz tanken wir noch sehr gutes Quellwasser. Man sagte, es sei heiliges Wasser. Vielleicht bewirkt es ja etwas...

Wir kamen in Korinth nach **155 Tages km** an und parkten in der Nähe vom Hafen.

Korinth, ein kleiner Moloch, wie wir noch erfahren sollten. Die Straßen waren über und über voll mit Fahrzeugen und diese parkten in Zweier- und temporär auch in Dreierreihen. Es war erstaunlich, wie der Straßenverkehr so funktionierte, aber die Rücksichtnahme war hier groß geschrieben (ironisch) und wer zuerst hupte, hatte in jedem Fall Vorfahrt. Nach einem ausgiebigen Stadtbummel und einer super guten Gyros Pita, kamen wir zurück zum Fahrzeug und genossen den Abend im Anlitz des Meeres...

Mittwoch, 25.11.09 km Stand 26379 In der Stadt, immer noch Korinth, hatten wir mal wieder Internetzugang und erledigen unsere Mails. Noch ein Brot und Postkarten gekauft und weiter ging es nach Athen. Doch nicht ohne den berühmten Kanal fotografiert zu haben.



Im Anschluss gingen wir auf die Autobahn und bezahlen 7 € Mautgebühr. Bis Athen waren es zwar nur ca. 71 km und eine Landstraße schlängelt sich entlang der Küste, (bestimmt der schönere Weg) aber in Anbetracht der Zeit investierten wir die Straßennutzungsgebühr.

Es stand u.a. die Beschaffung eines neuen Ersatzreifens auf unserem Plan und so telefonierte Stefan mit Firma Conti. Die Aussage, das wir schon am nächsten Tag einen neuen Reifen am Flughafen abholen konnten, gefiel uns sehr. (Na wenn das kein toller Service war! DANKE CONTI) Wir suchten einen Schlafplatz, aber wenn ich zuvor erwähnte, das Korinth ein Moloch sei, dann potenzierte sich diese Stadt auf ein vielfaches. In Hafennähe war gar nichts auszumachen was

Reisebericht Naher Osten - Teil 1 - Deutschland / Griechenland

auch nur annähernd als Schlafplatz in Frage gekommen wäre. Alles war mit Toren versperrt, zu eng oder zu klein. Also suchten wir weiter und fuhren mitten in die Stadt oder war's nur ein Stadtteil??? Egal, von rechts und links flogen die Autos auf unseren Fahrstreifen, gleich Bienen, die zeitgleich in ihren Stock wollten. Es war der helle Wahnsinn. Aber der Wahnsinn hat sich, nach längeren Betrachten, selbst im Griff. Wir waren es nur noch nicht gewohnt.

Als an einer Ampel ein Motorradfahrer eifrig gestikulierend meine ungeteilte Aufmerksamkeit auf sich zog, entschloss ich mich sofort nach einem Campingplatz zu fragen. Dieser entgegnete in einem sehr guten Deutsch, nicht auf meine Fragestellung, sondern fragte seinerseits begeistert, aus welcher Wüste wir kämen. Wüste dachte ich, ja sind wir nicht mittendrin? Athen ist eine Stein- oder besser gesagt eine Betonwüste.



Ein paar Meter weiter hielten wir an einer Tankstelle um nach dem richtigen Weg zu fragen. Dank Stefans gutem Riecher, (ich meine das eingebaute Navi in seinen Kopf) waren wir nur noch ein kleines Stück vom Campingplatz entfernt. Dann taten sich auch noch Schilder auf, die wir bis dato vermisst hatten. Für alle, die Athen besichtigen wollen und einen Campingplatz suchen, hier die Koordinaten: N 38°00,572 – O 23°40,377. Er lag gleich an einer der vielen Hauptstraßen.

Nein, nicht an einer normale Hauptstraße, diese hier war achtspurig und der Lärmpegel erreichte seinen Höhepunkt durch die permanent hupenden Fahrzeuge, die Sirenen, die lautstark die Vorfahrt einforderten oder die Straßenverkäufer mit ihren Megaphonen, die ihre Früchte feil boten. Gegen 23 Uhr verlor sich der Lärm ein wenig und die Stadt konnte nun eine wenig aufatmen oder besser gesagt **wir**, bis am nächsten Morgen die knatternden und stinkenden Fahrzeuge alles wieder vereinnahmten. Mir erschien es so, dass die Griechen den Lärm mit "das Leben" gleichsetzten. (Hier fällt mir wieder eine von Andreas erzählte Anekdote ein, die genau die o.g. Beobachtungen spiegelt.)

--Eine Straßenbauaktion, in einem der Dörfer, wurde von drei alten Männern als Zeitvertreib genutzt, um mit vergilbten aber noch brauchbaren, alten Plastikstühlen vor einer Baugrube Platz zu nehmen, wo im gleichen Moment der Presslufthammer sein Werk vollführte. Die Alten fachsimpelten darüber, ob diese Bauarbeit notwendig seien oder nicht, denn damals habe es so etwas nicht gegeben, noch sei es je benötigt worden. Das sei wohl der Fortschritt äußerte einer von ihnen. Die alten Männer redeten von Wasserleitungen. Und so saßen sie einige Stunden fachsimpelnd bei tosenden Lärm.-

Am Abend gingen wir mit Justin durch die Straßen, die hinter dem Campingplatz lagen, spazieren. Wir waren sehr erstaunt darüber, dass viele Hunde auf den Balkonen ihr Revier zu verteidigen suchten. Für Justin war es eine Freude seine Markierung zu platzieren und grummelnd durch die Strasse zu laufen, gleich so als ob er sich darüber freute. **102 Tages km**

Reisebericht Naher Osten - Teil 1 - Deutschland / Griechenland

26.11.09 km Stand 26481 Gegen Mittag brachen wir Richtung Flughafen auf. Zunächst die Strasse hinunter Richtung Autobahn 6. Stefan drückt der Dame im Mauthäuschen 2,70 € in die Hand und sagte laut "Camper". Sie konnte es kaum glauben, ließ uns aber durch. Der Regulärpreis betrug eigentlich 7,90 €, wie wir später erfuhren. Später bogen wir auf die AB 62 Richtung Venizelos. Von dort war das riesige Gelände des Flughafens schon zu sehen. Bei der Firma Goldair Handling lag unser neuer Reifen, der aus Hannover mit der LH 3388/26 angeliefert wurde, bereit. Für diese Leistung bekommt Conti den "fünf Sterne Pokal of Kat-Survival". Als der Reifen nun vor unserem Fahrzeug lag, begann erst die Arbeit für uns. Ergo den alten Reifen runter vom Wagen, die Felge runter vom Reifen, den neuen Reifen mit neuem, alten Schlauch bestücken, das Felgenband einlegen, die Felge einsetzen, Luft rein, Rad wieder auf das Auto hieven und Tschüss. Nein, so schnell ging es dann doch nicht. Die Felge wollte einfach nicht runter. So bemühten wir uns mindestens ein halbe Stunde. Dann eilte Hilfe, in Form eines



Gabelstaplers, herbei. Die ganze Aktion hatte letztendlich zweieinhalb Stunden gedauert. Das Resultat ergab einen neuen Reifen und einen verknacksten Rücken bei Stefan.

Dann fuhren wir wieder Richtung Campingplatz. Anschließend Essen und Hundespaziergang. Der Hexenschuss hinderte Stefan aber nicht daran mit dem Roller in die Stadt zu fahren (Diclo machts möglich) um die Akropolis im Scheinwerferlicht zu bestaunen. Umwerfend kann frau nur sagen. Leider konnte man in diesem Licht die Stätte selbst nicht besichtigen. Aber wir erklimmen den Nachbarhügel und hatten eine fantastische Aussicht. Der anschließend Rückweg zum Parkplatz wurde durch eine kleine merkwürdigen Episode unterbrochen.

--Ein junger Mann kam uns mit einem schwarzen Schäferhund entgegen. Wir unterhielten uns, in gutem englisch, kurz über Hunde, dann äußerte er, Athen sei nicht gut, zu viele Verbrecher, Mörder und Drogen. Wir sollten nicht bei Nacht hier herumlaufen, das sei zu gefährlich. Deutschland sei gut, dort seien viele Polizisten.

Etwas irritiert schaute wir ihm hinterher. Was er wohl damit sagen wollen??? Nun wir werden es nie erfahren. Aber gefährlich schien es uns nicht. Zahlreiche junge Damen gingen allein im Park spazieren, und am Busbahnhof war ein vollbesetzter Bus mit Uniformierten. Soviel zur Polizeipräsenz.--

Unser Spaziergang führte uns noch durch ein sehr interessantes Viertel. Zwischen U-Bahnstation, Geschäften und Restaurants standen Ruinen und Säulen und zeigten, dass sich sehr wohl Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vertragen.

Zurück waren wir ebenso schnell. Man(n) passte sich dem fließenden Verkehr an, damit meine ich die Fahrweise der Zweiradfahrer die in Athen unterwegs waren, wir natürlich eingeschlossen.

Tja und dann kamen für Stefan die Schmerzen zurück... **80 Tage km ohne Roller**

Freitag 27.11.09 km Stand 26561 Der Rücken plagte noch immer. Nach einer Wärmflasche und einer Diclo ging es besser.

Am Nachmittag fuhren wir wieder mit dem Roller in die Stadt. Zuerst einmal besuchten wir die

Reisebericht Naher Osten - Teil 1 - Deutschland / Griechenland

Akropolis. Für den Eintritt muss man sage und schreibe 12 € bezahlen, um dann einige Säulen umringt von Gerüsten zu bestaunen. Nicht gerade ein highlight. Man wurde zu dem noch genau beobachtet, damit nicht ein Fuss über eine Absperrung gesetzt wurde oder historische Steine gar in die Tasche verschwanden. Also wie gesagt, sehr enttäuschend.

Das Erlebnis bei Nacht war subjektiv gesehen sehr viel schöner und mystischer. Wie wir später erfuhren, sei der Eintritt sonntags frei, dass nur für zukünftige Athenreisende.

Im Anschluss fuhren wir in das neue Museum, das erst vor kurzem, für sage und schreibe, 130.000.000,00 Euro errichtet wurde.



Ein sehr moderner Bau der mit seiner Form und Gestalt neue Akzente in die große Stadt setzte. Die architektonische Harmonie wurden durch die Glasfußböden, die teils milchig, teils durchsichtig waren sehr unterstrichen. Der Boden gewährte einen Einblick in die Geschichte von gestern. Man wandelt sozusagen auf ihr herum. Es schien ganz Athen sei auf alten historischen Gemäuern errichtet und nur einige wenige Bruchstücke durften wieder an das Tageslicht zurück, um für Euros vermarktet zu werden. Das Entre wurde sehr großzügig gehalten und für nur einen Euro standen einem die Skulpturen, Büsten, Steine, Vasen, uvm. vor Augen. Es war einzigartig wie Moderne und Antike zusammen gefügt wurden. In der ersten Etage befand sich ein geräumiger Gastromomiebereich, der durch eine wunderschöne Außenterasse erweitert war. Von ihr hatte man einen faszinierenden Ausblick auf die Akropolis. Nebenbei bemerkt, es war inzwischen dunkel geworden und so waren die unschönen Gerüste nicht zu sehen...

Zurück auf dem Campingplatz trafen wir zwei junge Schweizer (Fabian und Dominique) mit ihren braunen alten Bulli. Ein 14 Jahre alter Hund begleitet sie auf dem Weg gen Osten. Die Beiden wollten die Seidenstraße befahren und hatten dafür ein Jahr eingeplant. So wurde der Abend kurzweilig und informativ.

Samstag 28.11.09 Nach dem Frühstück packten wir langsam ein. Wir verabschiedeten uns noch von Fabian und Dominique, bezahlen die 72 € Campingplatzgebühr und brachen zum Hafen von Piräus auf. Wir wollen dort eine Nacht verbringen, bevor wir mit der Fähre Richtung Chios (Hios) fuhren. Die Fähre kostet 368 € plus 56 € für zwei Personen. Sie ersparte uns eine 1600 km lange Umfahrung. Bei ca. 40 l auf 100 km gab es keine andere Alternative.

Wir standen direkt am Kai, in einer kleinen Nische. Ein traumhafter Ausblick auf die abfahrenden

Schiffe. Das Hafentor genau im Visier. So kam keiner ungesehen an uns vorbei. **Tages km 23**

Sonntag 29.11.09 km Stand 26584 Heute Nacht kam die Ariadne, unsere Fähre. Es musste so zwischen drei und vier Uhr gewesen sein, als sie in den Hafen einlief, quasi durch unser Schlafzimmer.

Stefan hat ein Anflug von Montesumas Rache und die Nacht wurde kurz und kürzer. **Tages km 4**
Der Wind bließ heute sehr stark, der Morgen verlief zunächst nicht zufriedenstellend aber nachdem wir am Nachmittag, gegen 16 Uhr, auf unserer Fähre konnten, war der Morgen vergessen. Wir beschlossen den Hund nicht im Fahrzeug zu belassen, sondern zogen uns auf ein einsames Deck zurück. Die vielen Stunden die vor uns lagen versuchten wir zu überbrücken, aber ganz ohne ein Nickerchen ging es dann doch nicht...



Hafenansicht von Piräus von der Ariane

Montag 30.11.09 km Stand 26588 Wir kamen Mitten in der Nacht auf Hios an (3 Uhr morgens) und suchten uns einen Übernachtungsplatz ca. drei km außerhalb. Nach dem Ausschlafen fuhren wir zum nächsten Reisebüro und buchten die nächste Fähre in die Türkei. Die ginge aber erst am Mittwoch und so mussten wir zwei Tage irgendwie verträdeln, was uns aber keinerlei Schwierigkeiten bereitete.

Wir entschlossen uns einen anderen Schlafplatz zu suchen und fuhren ein paar km an der Küste entlang. Da wir aber nicht fündig wurden, fuhren wir wieder zum Ausgangspunkt zurück und verbrachten eine weitere Nacht auf dem Parkplatz. **Tages km 27**

Dienstag 01.12.09 km Stand 26615 Den Vormittag verträdelten wir mit einem guten Frühstück, mit Hundespaziergang und lesen. Dann beschlossen wir, da die Fähre am frühen Mittwoch Morgen um 8.30 Uhr fahren sollte, unseren Umzug zum Hafen bereits am Vorabend zu tätigen.

Wir bekamen die Erlaubnis vom Zollamt auf dem gegenüberliegenden Parkplatz zu übernachten. Nach Einparken und Tee trinken, gingen wir in die Stadt um noch einige Einkäufe, insbesondere neue Hundenäpfe zu erwerben. Vor dem Umparken stellte ich die Näpfe dummerweise auf die Vorderreifen und so hatten wir im Anschluss zwei flache Hundeteller.

Das Städtchen bot eine Vielfalt von Möglichkeiten, besonders was das Einkaufen anbetraf. Besonders gefallen hatte uns aber der alte Teil der Stadt, mit seinen Gebäuden und Gassen. Was ins Auge fiel war, dass hier mindestens viermal mehr Katzen als Menschen lebten.

Justin wurde jedenfalls mit der Zeit Katzenresistent. Den Abend verbrachten wir mit einem Bier an der Hafenausfahrt und genossen die Lichter der Stadt, bis der Regen uns vertrieb.

Reisebericht Naher Osten - Teil 1 - Deutschland / Griechenland

Mittwoch 02.12.09 Auf geht's in die Türkei... Doch zuerst stellte sich die Frage, ob unser weißer Kleinwagen auf diese Fähre passte? Ich jedenfalls glaubte es nicht...



Wir waren bis dato **1781 Gesamt km** gefahren und haben davon **1049 km in Griechenland** zurückgelegt.

Und by the way, Her(r)MAN passte tatsächlich auf die Fähre und somit konnten wir nach eineinhalb Stunden „Bööötchen“ fahren in die Türkei einreisen.

